

Inhaltsangabe.

	Seite
Die Ursachen der Reformation	1
I. Beurteilung der Reformation	1
Anlaß zur Wahl des Themas	1
Seit wann das lebhaftere Interesse für die Ursachen der Reformation vorhanden?	3
Zusammenhang mit der realistischen Forschung . . .	4
Der Sinn der Reformation	5
Luthers Rechtfertigungslehre die Grundlage der Refor- mation	6
Ansicht vom mittelalterlichen Charakter Luthers . . .	8
Die Verehrer der Aufklärung kommen in der Beurteilung der Reformation dem katholischen Urteil entgegen . .	9
Berechtigte Rückkehr des 19. Jahrhunderts zur Refor- mation	11
Wertschätzung der Reformation durch die Historiker . .	12
II. Schwierigkeiten der Ermittlung der kirchlich- sittlichen Zustände am Ausgang des Mittel- alters	15
Die protestantische Auffassung zwingt nicht zu einem ver- werfenden Urteil	15
Die besonders quellenkritischen Fragen	16
Hätte die alte Kirche ohne die Reformation die anerkannten Übelstände beseitigt?	19
Unerfreuliches und Erfreuliches nebeneinander	19
Im späten Mittelalter Abfall von einem Idealzustand? . .	20
Wirkung des Schismas	21

III. Vergleich des kirchlichen mit dem weltlichen Ämterwesen; kuriale Finanzpraxis und kirch- liches Privilegiensystem	21
In welchem Maß die Zustände im weltlichen Ämterwesen die im geistlichen entlasten	21
Inkorporation, Kumulierung, Verpachtung der kirchlichen Ämter	22
Überzahl der vorhandenen Kleriker (Gutachten des Hauptgerichts Jülich S. 23 Anm. 1)	23
Weltliches Ämterwesen	24
Vererbung; weniger Inkorporation und Kumulierung; Verpfändung; anderweitige Veräußerungen	24
Stärkere Gegensätze zwischen Gut und Schlecht in der kirchlichen Amtsverwaltung	26
Maß der Schuld der Kurie bei den Zuständen im kirchlichen Ämterwesen	27
Politische und namentlich finanzielle Motive bei der päpst- lichen Stellenbesetzung	28
Das Geldbedürfnis der Kurie nicht auf gleiche Weise wie das der weltlichen Gewalten zu erklären	29
Die kirchlichen Einnahmen den besonderen Zwecken des Papsttums dienstbar gemacht	30
Die Übelstände in der kirchlichen Verfassung nicht bloß durch die Kurie hervorgebracht; das ganze kirchliche Privilegiensystem verantwortlich	31
Kirchliche Steuerfreiheit; geistliche Gerichtsbarkeit	31
IV. Die Opposition gegen die Kirche und ihre Gründe	32
Der Unwille über die Vorrechte der Kirche führt seit dem 13. Jahrh. zu Kämpfen der Laiengewalt gegen den Klerus	32
Ablösung des heroischen Kampfes zwischen Papst und Kaiser durch den realistischen Streit um die Einzelhei- ten der päpstlichen Vorrechte und der kirchlichen Privilegien	33
Der Deutsche fühlt sich als Patriot und als Steuerzahler zurückgesetzt	33
Alle Kreise des deutschen Volkes, auch der Klerus, haben an der Opposition teil	34
Verweltlichung der Kirche und ihrer Einrichtungen	35
Die Mißstände, um deren willen die kirchlichen Reformer des 11. Jahrhunderts gegen den weltlichen Einfluß ge- kämpft haben, halten jetzt unter der Begünstigung durch die Kurie ihren Einzug in die Kirche	37

	Seite
Politischer Charakter des Papsttums	38
Die kirchlichen Reformer verbünden sich jetzt mit der weltlichen Gewalt gegen die Kurie	39
Die kirchlichen Mißstände als Vorbereitung der Reformation	40
Ablehnung der materialistischen Erklärung der Reformation	40
Beispiel hierfür die Überzahl der Kleriker	41
V. Die besondere Stellung und die besonderen Motive der einzelnen Gruppen der Opposition. .	42
Komplizierte Stellung der Geistlichkeit	42
Die Landesherren	43
Die Landesherren konnten ihre Ziele auch im Einvernehmen mit der alten Kirche erreichen	43
Das mittelalterliche Landeskirchentum.	44
Gang der Dinge während der Reformation	46
Die ersten Säkularisationen	48
Besondere Gründe, die gegen eine einseitige Herleitung der Reformation aus den landesherrlichen Bestrebungen sprechen	51
Zu keiner Zeit hat Luther seine Sache nur mit Hilfe der Landesherren durchführen können	55
Die städtischen Bürgerschaften	56
Gegensatz von Patriziern und Handwerkern, im Verhältnis zur Reformation	58
Die Bauernbewegung	59
Die Einführung des römischen Rechts als angebliche Ursache der Reformation	61
Die Reichsritterschaft	62
Der Adel im allgemeinen	62
Die soziale Unzufriedenheit hat in dem Ursachenkomplex der Reformation nicht den Ausschlag gegeben.	64
Zeugnisse für wahrhaft religiöse Motive der protestantischen Welt	66
VI. Reformatoren vor der Reformation	67
Luthers geschichtliche Stellung	67
Geschichte des Begriffs »Reformatoren vor der Reformation«	68
Ritschls Kritik von seiner Ablehnung von Mystik und Pietismus aus	68
Mittelalterliche Reformen im strengen Rahmen der alten Kirche	72

	Seite
Die Mystik	76
Die Scholastik des späteren Mittelalters, namentlich	
Occams	80
Der Humanismus	81
Humanistische Elemente, die auf Luther wirkten	82
Die Religiosität des Humanismus	83
Seine Kritik der kirchlichen Zustände	84
Humanismus und nationaler Gedanke	86
Einfluß Luthers auf den Humanismus	87
Die Waldenser, Wiclif und Hus	88
Das Wiedertäuferturn	90
VII. Luthers Selbständigkeit	91
Luther übernimmt ältere Gedankenkreise	91
Er ist darum aber keineswegs als das notwendige Produkt	
vorhandener Bildungsfaktoren aufzufassen	92
Seine schöpferische Persönlichkeit	92
Der Ausgangspunkt für Luthers Reformation durchaus	
der religiöse	93
Der deutsche Ursprung der Reformation	95
Abweisung biologischer Erklärungen	97
Reformation und Politik	99
Über die Förderung, die die Reformation anderen Erschei-	
nungen der neuen Zeit gewährt hat	102
VIII. Schlußbetrachtungen	103
Die Reformation und der Beginn der Neuzeit	108
I. Die Berechtigung und die Schwierigkeiten der	
Periodisierungen der Geschichte	108
Unberechtigte Skepsis gegenüber den Periodisierungen.	108
Abhängigkeit des Urteils von allgemeinen Voraus-	
setzungen	110
Die Frage des Parallelismus der verschiedenen Seiten der	
Kulturentwicklung	111
II. Die Eigenart des Mittelalters	112
Die wesentlichen Züge des Mittelalters; das kirchliche	
Band	112
Charakteristische Verfassungseinrichtungen	114
Die Kirche die Vermittlerin der religiösen Gaben . .	116
Geringe Unterscheidung der Grenzen der idealen Ziele	117
III. Die Abwandlungen um die Wende des 15. und	
16. Jahrhunderts. a) Neuerungen in Verfas-	
sung, Verwaltung und Politik	119

	Seite
Fortdauer mittelalterlicher Verfassungseinrichtungen . .	119
Im 16. Jahrhundert jedoch schärfere Ausbildung der	
Formen	120
Neuerungen im Heerwesen	121
Neuerungen in der deutschen Reichsverfassung; vor	
allem die Reichsreform	122
Verstärkung der landesherrlichen Gewalt; politische	
Unterwerfung der Städte	124
Bedeutende Neuerungen in der Verwaltung	124
Bedeutung der Ausbildung eines Berufsbeamtentums .	127
Bildung größerer Staatsgebiete	128
Neues Staatensystem; Verlegung des politischen Lebens	
nach den westlichen Ländern	130
Die Emanzipation des Staats	132
Reformation und Toleranz	133
IV. b) Neuerungen im wirtschaftlichen Leben . . .	134
Fortdauer mittelalterlicher Wirtschaftsverhältnisse; ins-	
besondere behauptet sich die alte Stadtwirtschaft,	
wenn auch unter landesherrlicher Leitung	134
Neuerungen	136
Steigerung des Großbetriebs im Handel	136
Lösung der Personalunion von Groß- und Kleinhandel	138
Aufkommen der Formen der neuzeitlichen Handelsorga-	
nisation	139
Neuerungen in Gewerbe und Landwirtschaft	140
Bewegung in den ständischen Verhältnissen	141
Münzwesen, Schifffahrt, Zinsablösung	143
Bekämpfung der kanonistischen Zinstheorie	144
Der Sinn der kanonistischen Zinstheorie und des Systems	
der Stadtwirtschaft	145
Der Gegensatz dazu	145
Der Ursprung der mittelalterlichen Theorie	146
Sie ist keine bloße Abstraktion von den damaligen Ver-	
hältnissen	147
Wahrheitsmomente der mittelalterlichen Theorie, die	
heute fortleben	148
Beurteilung der Stellung, die Luther zum »Wucher« ein-	
nimmt, unter diesem Gesichtspunkt	150
Neue Schätzung der weltlichen Berufe durch die Refor-	
mation	151
Der Pietismus keineswegs durch den Protestantismus	
ausgeschlossen	153

	Seite
Einfluß der Reformation auf die Armenpflege	154
Krankenpflege und Schulwesen	156
V. c) Neuerungen in Literatur, Kunst, Wissen- schaft	156
Der Humanismus. Unterschied der nationalen Entwick- lung im Verhältnis zu ihm	156
Bedeutung und Schranken des Humanismus als welt- geschichtlichen Faktors	156
Höhepunkt der Kunst um 1500	159
Luthers Bedeutung für die deutsche Sprache; geringe Entfaltung der deutschen weltlichen Literatur im 16. Jahrhundert	160
Geschichtschreibung und Philosophie	161
VI. Welche Bedeutung kommt der Reformation bei den nachgewiesenen Fortschritten der welt- lichen Kultur zu?	162
Die Neuerungen auf weltlichem Gebiet rechtfertigen schon für sich allein die Ansetzung einer neuen Periode	162
Mißlichkeit der Ansetzung eines späteren Termins für den Beginn der Neuzeit	163
Rückkehr des 19. Jahrhunderts zu älteren Einrichtungen und Anschauungen	163
Das Verhältnis der religiösen Bewegung des 16. Jahr- hunderts zur allgemeinen Kulturentwicklung der Zeit	164
Die Bedeutung der Einwirkung jener auf diese . . .	165
VII. Die Bedeutung der Reformation für den Fort- schritt des religiösen Gedankens	166
Allgemeine Erwägungen	166
Hat die Reformation für den Fortschritt des religiösen Gedankens eine nur negative Wirkung gehabt? . .	167
Die negative Wirkung bedeutend genug, um die Ansetzung einer neuen Epoche mit dem 16. Jahrh. zu begründen	167
Luther und der moderne Geist	168
Wesen des modernen Geistes	169
Nicht mit dem kopernikanischen Weltbild gegeben . .	169
Ebenso nicht mit der Aufklärung und der Ausschließung des supranaturalen Bekenntnisses	169
Würdigung der Aufklärung	170
Rückkehr des 19. Jahrhunderts zum Glauben der Re- formation	173

	Seite
Vom modernen Geist kann der Supranaturalismus nicht ausgeschlossen werden	174
Der moderne Geist verlangt persönliche Religion, schließt aber das persönliche supranaturale Christentum Luthers nicht aus	178
Katholizismus und persönliches Christentum	180
Stellung des Katholizismus zur geschichtlichen Schätzung der Reformation	181
Nachträge	183
